



## Jahresbericht Schuljahr 2014–2015



## Courant normale

## 2

# Inhaltsübersicht

<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>Im Jahreslauf</b>	<b>4</b>
<b>Qualität</b>	<b>7</b>
<b>Berufsmatura</b>	<b>8</b>
<b>Gewerblich-Industrielle Berufe</b>	<b>9</b>
<b>Impressionen aus dem Jahresthema</b>	<b>14</b>
<b>Kaufleute und Detailhandel</b>	<b>16</b>
<b>Berufswettbewerb im Detailhandel</b>	<b>17</b>
<b>Sport</b>	<b>18</b>
<b>Gesund am BWZ</b>	<b>19</b>
<b>Weiterbildung</b>	<b>21</b>
<b>Namen und Funktionen</b>	<b>23</b>
<b>Zahlen</b>	<b>28</b>

## Einleitung

«Courant normale», normaler Alltagsbetrieb – so haben wir in diesem Jahr den Jahresbericht betitelt. Bisher hatten wir im Jahresbericht das Schuljahr unter einem speziellen Aspekt zusammengefasst, beispielsweise «Qualität». In diesem Jahr berichten wir über das, was an Normalem passiert.

Der erste Teil – «im Jahreslauf» – wird deshalb etwas ausführlicher ausfallen, weil wir vieles aufzählen, was sonst halt nichts Besonderes ist.

Es ist uns wichtig, die anderen Partner im Ausbildungsprozess zu informieren, Ihnen einen Einblick in das Leben am BWZ zu geben. In den Lehrmeister-Rundbriefen, den «Informationen aus dem BWZ», erhalten Sie die wichtigsten Termine und Informationen für das kommende Quartal – im Jahresbericht sollte sich nun alles zu einem Ganzen zusammenfügen wie die Teile eines Puzzles.

Wie immer: Wir freuen uns über Rückmeldungen, Kommentare, Anmerkungen. Beispielsweise sind wir eine der wenigen Schulen, die noch einen gedruckten Jahresbericht versenden. Was meinen Sie dazu? Würden Sie ihn auch ausdrucken, wenn Sie ihn nur als pdf-Datei erhielten? Oder: Wir sind die einzige Schule im Kanton, die noch einen Einschreibtag machen, weil wir dann in der ersten Woche direkt mit dem Unterricht beginnen können – die Lernenden haben bereits den Stundenplan und auch die Bücher.

Wir sind also gespannt auf Ihr Echo. Bis dahin wünschen wir Ihnen gute Unterhaltung bei der Lektüre.

Auf Ende dieses Schuljahres ist Heimo Fannenböck als Leiter der Berufsmaturität zurückgetreten, er bleibt als Lehrperson am BWZ. In den letzten sechs Jahren hat er die Abteilung geführt. Ein gelungener Abschluss ist sicher die Gewissheit, dass die BM 2 nun wieder in Rapperswil Bestand hat. Wir danken ihm herzlich für sein grosses Engagement.

Mit dem neuen Rahmenlehrplan Berufsmaturität übernimmt Fabio Cangini per 1.8.2015 die Abteilung Berufsmaturität. Seit 2009 ist er Lehrperson am BWZ und mit der Berufsmaturität gut vertraut. Wir wünschen ihm bei seiner anspruchsvollen Aufgabe viele Erfolgserlebnisse.

*Werner Roggenkemper, Rektor*



*Heimo Fannenböck*



*Fabio Cangini*

## 4 Im Jahreslauf

### August 2014

Zum ersten Mal seit Menschengedenken starten wir mit weniger als 50 Lernenden bei den Detailhandelsfachleuten – wir werden also nur zwei Klassen führen können. Zugegeben: Uns trifft diese Tatsache zu Beginn der letzten Ferienwoche etwas unerwartet. Einige Lehrpersonen werden also ein kleineres Teilpensum haben.

Umgekehrt haben wir zwei randvolle Klassen bei den Kunststofftechnologien, nachdem im Jahr zuvor nur knapp zwei Klassen gebildet werden konnten (die inzwischen bereits zusammengelegt wurden, weil die Schülerzahl unter 25 sank).

Am Freitag der letzten Ferienwoche führen wir die neuen Lehrpersonen in unsere Schule ein. (Eine Übersicht über die neuen Lehrpersonen finden Sie im letzten Teil). Was ist uns wichtig? Was gehört zur Schulkultur? Wie gehen wir bei Absenzen oder bei disziplinarischen Vorfällen vor? «Wegschauen gilt nicht» heisst es zum Beispiel auf einer Folie. Wir wollen, dass unsere Hausordnung umgesetzt wird, dass sich Lernende und Lehrende mit Respekt begegnen.

Fristgerecht zu Schuljahresbeginn ist der Pausenunterstand vor Haus 1 fertig geworden. Nun können die Lernenden auch bei Regen Frischluft in den Pausen schnappen. Ein herzlicher Dank geht an die Stadt Rapperswil-Jona für die gute Zusammenarbeit auch bei diesem Projekt.

Bereits in der ersten Schulwoche haben wir deutsche Lernende zu Gast in unserer Schule. Geberit organisierte konzernintern diesen Austausch.

Wie jedes Jahr üben wir den Ernstfall mit der Feuerwehr Rapperswil-Jona. In beiden Häusern wird das Treppenhaus verraucht und geprobt, wie man sich richtig verhalten muss.

### September 2014

Konferenzen der Lernenden: Der Rektor trifft sich mit den Klassensprecherinnen und Klassensprecher. Die Lernenden können Anträge stellen,

über die in einem halben Jahr, also im Februar, berichtet wird. Informationen fliessen aber auch in die Gegenrichtung: Den Lernenden wird unser Qualitätsmanagementsystem erklärt.

Einführung in die SLL (systematische lohnwirksame Leistungsbeurteilung), die alle Lehrpersonen während ihrer Berufslaufbahn viermal durchlaufen müssen. Unterrichtsbesuche stehen auf dem Programm, die Lehrperson muss eine Berufsdokumentation erstellen. Am Ende wird entschieden, ob die Lehrperson befördert werden kann. Zweimal konnten wir diesen Antrag in den letzten 20 Jahren nicht stellen – beide Mal war die Berufsdokumentation nicht fristgerecht eingereicht worden

Der Delegierte der Eidgenössischen Berufsmaturitätskommission ist auf Visite. Im Rahmen des Anerkennungsverfahrens für die Vollzeit-BM 2 besucht er Unterrichtslektionen, Rektor und BM-Leiter. Die Anerkennung erhalten wir ohne Auflagen.

Seit anfangs 2014 sind wir mit der Kantonsschule Wattwil und dem BWZ Toggenburg im Informatikbereich zu einem Cluster zusammengeführt worden. Nun kommt diese Zusammenarbeit bei der Evaluation und Beschaffung eines neuen Informationssystems zum Tragen, das in allen drei Schulen über Termine etc. informiert.

Das Amt für Berufsbildung ist zu Besuch. In jedem Semester gibt es ein Gespräch zwischen dem ABB und Rektor, in dem es um die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben, aber auch um schulspezifische Dinge geht.

In Winterthur findet die zweitägige Herbsttagung der Schweizerischen Konferenz der Kaufmännischen Berufsfachschulen statt, an der wichtige Informationen an die Schulen weitergegeben werden.

### Oktober 2014

Während der Herbstferien wird die Infrastruktur in Haus 3 auf Vordermann gebracht: Die Tafeln werden durch Whiteboards ersetzt, die neu-

en Kurzdistanzbeamer und Visualizer sind HDMI-fähig. Vor allem können nun durch die breiteren Tafeln zusätzlich zum Bild des Beamers (vom PC oder vom Visualizer) auch noch Strukturelemente etc. auf den Aussenflügeln der Tafeln notiert werden - mehrere Medien können miteinander eingesetzt werden.

Per Ende Oktober tritt unser langjähriger Präsident der Berufsfachschulkommission (BFSK) Hubert Ganz zurück. Seit 2002 präsidierte er die BFSK und war damit auch der Vorgesetzte des Rektors. Mit grossem Engagement setzte er sich in Rapperswil-Jona und in St. Gallen für das BWZ ein, präsidierte ebenso die Berufsmaturitätskommission und die Prüfungskommission der Höheren Fachschule für Wirtschaft.

Während seiner Amtszeit wurde das Qualitätsmanagementsystem Q2E eingeführt und das BWZ zweimal erfolgreich durch die SGS zertifiziert. Die Berufsmatura für gelernte Berufsleute wurde eingeführt und die Höhere Fachschule für Wirtschaft gegründet.

Wir danken an dieser Stelle Hubert Ganz von Herzen für alles, was er für das BWZ getan hat, und das war wahrlich eine ganze Menge! Sein Nachfolger an der Spitze der BFSK ist Prof. Dr. Hermann Mettler, der Rektor der HSR, der seit einigen Jahren Mitglied der BFSK ist.

#### November 2014

Im Rahmen der überfachlichen Kompetenzen (üfK) informiert «Der Marc» die Lernenden des 1. Lehrjahres der Kaufleute über «Social Media» und die Gefahren von Facebook, WhatsApp etc.

Im Herbst jedes Jahres informiert das BWZ in allen Sekundarschulen über die Berufsmaturität.

Am Berufsbildneranlass referiert Sandro Pisaneschi über das Thema «Vom Liebesbrief zur Lehrstelle». Ein Blick auf Bewerbungen und Korrespondenz aus einer ungewohnten Perspektive.

#### Dezember 2014

Zu Gast im BWZ ist eine Vertretung einer dänischen Berufsfachschule, die sich über das schweizerische Berufsbildungssystem und speziell über die Berufsmaturität informieren wollen.

Beim Kaderanlass in St. Gallen informiert die Regierung über wichtige Aspekte ihrer Personalpolitik.

#### Januar 2015

Per Anfang Januar beginnt Claudia Sulger als persönliche Assistentin der Abteilungsleitung Kaufleute/Detailhandel. Sie wird von Susan Widmer eingearbeitet, die Ende Januar in den wohlverdienten Ruhestand geht. 34 Jahre hat sie am BWZ Englisch in der Weiterbildung unterrichtet, seit 1996 war sie im Sekretariat tätig. Mit ihr verliert das BWZ eine tolle Mitarbeiterin und ein liebenswürdiges Aushängeschild für das BWZ.



*Susan Widmer*



*Claudia Sulger*

Dank grosszügiger Unterstützung durch die Geberit Productions AG hat das BWZ nun einen 3-D-Drucker.



*Kunststoffhalterung, hergestellt mit dem 3-D-Drucker*

Auch das Audit für die eduqua-Zertifizierung bestehen wir ohne Probleme - nun ist unsere Weiterbildung über zertifiziert.

### **Februar 2015**

Haupttraktandum der zweitägigen Schulleitungsklausur ist neben der Planung des nächsten Schuljahres das Projekt BGM. Tanja Zwicky als Projektleiterin stellt die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vor, die Schulleitung würdigt diese und priorisiert sie, nicht zuletzt auch mit Blick auf das Budget.

Auch im Februar findet eine Konferenz der Lernenden statt, ebenso wie der Semesterbesuch des ABB.

### **März 2015**

Die BerufsExpo ist zu Gast im BWZ. Während unserer Schneesporttage werden an jedem Nachmittag die Räume genutzt, um jungen Menschen in der 2. Oberstufe (Sek und Real) Berufe vorzustellen. In der Regel nehmen die Berufsbildner Lernende aus dem Betrieb mit, die am besten über die Ausbildung berichten können.

Unser Anliegen, alle Lernende an einem Tag im Jahr in den Schnee zu bringen, ist die eine Seite. Die andere Seite ist die Realität. Viele Lernende haben keine Ausrüstung. Deshalb haben wir neue Angebote zusammengestellt (S. 18).

An unserem Qualitätstag werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen «Gesund am BWZ» von Schule und Verwaltung vorgestellt. Arbeitsgruppen wie Schulleitung haben die Massnahmen priorisiert, jetzt beginnt die Umsetzungsphase.

Zum ersten Mal wird das QV nach der neuen BiVo 2012 der Kaufleute durchgeführt. Aus diesem Grund wird im Rahmen einer kantonalen Weiterbildung die mündliche Prüfung Deutsch mit den neuen Bewertungskriterien trainiert.

### **April 2015**

Die Leiter der Berufsmaturität der kantonalen Berufsschulen tagen inzwischen im Zwei-Wochen-Rhythmus. Im Sommer soll der neue Rahmenlehrplan der BM umgesetzt werden – es gibt noch viel zu tun.

Klar ist aber nun, dass die Erfolgsgeschichte BM 2 weiter geht: Ab Sommer werden wir drei Klassen Berufsmaturität für gelernte Berufsleute führen (zwei der Richtung Technik-Architektur-Life-Science, eine des Typs Wirtschaft). Die Marketingmassnahmen haben offenbar Erfolg gehabt (nur welche genau??).

### **Mai 2015**

Die Schulleitung absolviert das vierte und letzte Modul der Weiterbildung «Leadership in der Berufsbildung», das von HSO Wallis in Zusammenarbeit mit dem SBFJ schweizweit angeboten wird.

### **Juni 2015**

Tagung der ch-Stiftung, an der über Austausch von Lernenden und Lehrpersonen berichtet wird. Weil die Schweiz ja nicht mehr im Rahmen der europäischen Programme wie Erasmus und da Vinci mitmachen darf, kann man solche Programme nun analog über die ch-Stiftung finanzieren.

### **Juli 2015**

Die letzte Woche wird wieder mit dem Jahresthema gestaltet – Näheres dazu findet sich in der Heftmitte.

Auch in diesem Jahr verabschieden sich einige Mitarbeitende von uns (siehe S. 25). Speziell erwähnen möchte ich Karin Meili, die seit 1997 am BWZ tätig war. Ihr Schwerpunkt waren die Brückenangebote und in den letzten Jahren die Attestklassen der Abteilung GIB. Wir verdanken ihr viel und wünschen ihr alles Gute!

Unsere Lernende Justine Kernahan hat ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen - sie war eine wertvolle Mitarbeiterin - auch ihr wünschen wir von Herzen alles Gute!

**Weltliteratur bringt Qualität**

Jedes Jahr soll ich einen Jahresbericht schreiben! Jedes Jahr müssen sich die Lehrpersonen gegenseitig im Unterricht besuchen und ein kollegiales Feedback geben! Warum nur bestraft uns der Courant normal immer wieder mit diesen mühsamen, lästigen Pflichten?

Mit der mühsamen, lästigen Pflicht zum kollegialen Feedback hat sich im vergangenen Jahr die Steuergruppe für das Qualitätsmanagement auseinandergesetzt. Nach der erfolgreichen Rezertifizierung im Frühling 2014 machte sich die Steuergruppe an die Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Bericht der externen Evaluation und der Hinweise aus dem Rezertifizierungs-Audit. Insbesondere beschäftigte uns der Auftrag, die Akzeptanz des kollegialen Feedbacks zu verbessern. Allerdings hat uns das Evaluationsteam mit den Erläuterungen zur Praxis des kollegialen Feedbacks ziemlich ratlos zurück gelassen: Bei der Befragung der Lehrpersonen während des Evaluationsbesuchs stellte es fest, dass viele Lehrpersonen das kollegiale Feedback zwar durchführen, aber als verordnete Pflicht empfinden. Zwar würde von den Lehrpersonen nicht bestritten, dass ein kollegialer Austausch nötig und förderlich sei, aber es löse bei einigen Lehrpersonen latenten Widerstand aus, dass der kollegiale Austausch von der Schulleitung gefordert würde.

Es tönt so, als empfänden zumindest einige Lehrpersonen die Verpflichtung zum kollegialen Feedback als Strafe. In der Steuergruppe hatten wir bald die Befürchtung, mit neuen Vorgaben erst recht einen Streit über Sinn und Zweck des kollegialen Feedbacks vom Zaun zu reissen. Das heisst, Moment mal, wie war das mit dem Zaun, den Tom Sawyer zur Strafe streichen musste? Dem Lausbuben ist es doch sogar gelungen, bei seinen Freunden Eifer und Begeisterung dafür zu wecken, den Zaun anstreichen zu dürfen! Müssen wir also auch die Teilnahme am kollegialen Feedback als Aufgabe propagieren, der nur die besonders guten und innovativen Lehrpersonen gewachsen sind?

In der ersten Etappe auf dem Weg zur besseren Akzeptanz des kollegialen Feedbacks braucht es aus Sicht der Steuergruppe zumindest Beispiele, wo Lehrpersonen berichten, dass ihnen das kollegiale Feedback einen guten Nutzen gebracht hat. Daher möchte die Steuergruppe das «kollegiale Feedback» weiter fassen und sieht den gegenseitigen Unterrichtsbesuch nur noch als eine von mehreren Möglichkeiten für ein kollegiales Feedback. Auf ein gutes Echo ist der Vorschlag gestossen, zu einem Thema mit ein paar anderen Lehrpersonen eine Dialoggruppe zu bilden. Das erfüllt für ein paar Lehrpersonen den Wunsch, sich über pädagogische Fragen austauschen zu können.

Im kommenden Schuljahr wird sich zeigen, ob die neuen Formen des kollegialen Feedbacks eine neue Qualität in der Zusammenarbeit der Lehrpersonen und der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung bringen. Das Ziel ist erreicht, wenn die Frage kommt, ob man nicht auch bei der Dialoggruppe mitmachen dürfe oder eine neue Gründen könne!

## 8 Berufsmaturität

### Ein Wetterbericht zur Berufsmaturität

Mit der Berufsmaturität am BWZ Rapperswil-Jona ist es wie mit dem Wetter in Mitteleuropa: Beständig ist der stete Wandel.

Die Auswirkungen der neuen Bildungsverordnung für die Kaufleute auf den Lehrgang «Kaufmann/Kauffrau E-Profil mit integrierter Berufsmaturität» sind inzwischen verdaut, die damit verbundenen Änderungen im Schulalltag etabliert. In den mit der neuen Verordnung eingeführten Gefässen «überfachliche Kompetenzen» und «Vernetzen und Vertiefen» lernen die Berufsmaturandinnen und -maturanden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens kennen, wird die Sozialkompetenz gefördert und steht Zeit zur Verfügung, sich einmal tiefer mit einem Thema zu beschäftigen. Im Juli haben die ersten Kaufleute die Ausbildung nach neuer Bildungsverordnung abgeschlossen.

Nicht mehr ganz neu war auch der Lehrgang zur Technischen Berufsmaturität für gelernte Berufsleute – diesen Lehrgang konnten wir im August 2014 zum zweiten Mal starten. Neu hingegen war, dass der Lehrgang – wie parallel dazu der Lehrgang zur Kaufmännischen Berufsmaturität – als Vollzeitlehrgang in einem Schuljahr durchgeführt wurde. Davor hatten wir die Lehrgänge für gelernte Berufsleute jeweils in drei Semestern mit zweieinhalb Tagen Unterricht pro Woche angeboten. Das Vollzeitmodell mit acht Halbtagen Unterricht pro Woche ist auf grosses Interesse gestossen: Die Klasse für die Technische BM war mit 25 Lernenden übertoll, die Klasse der Kaufmännischen BM ist mit 24 Lernenden gestartet.

Eine grosse Veränderung gibt es mit der Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans ab dem Schuljahr 2015–2016. Neben den Namen für die verschiedenen Ausrichtungen ändern sich auch die Inhalte: Bei der Ausrichtung Wirtschaft, Typ Wirtschaft – die bisher als Kaufmännische Berufsmatura bekannt war – gibt es neu das Fach «Technik und Umwelt». Bei der Ausrichtung Technik, Architektur, Life Science – die neue Bezeichnung für die Technische BM – bekommt

vor allem Mathematik noch mehr Gewicht. Der Lernbereich Mathematik ist neu aufgeteilt in ein Fach Mathematik im Grundlagenbereich und ein Fach Mathematik im Schwerpunktbereich. Damit zählen am Schluss zwei Fächer Mathematik im BM-Zeugnis und es gibt entsprechend auch zwei Abschlussprüfungen im Rahmen des Qualifikationsverfahrens.

Die zweite grosse Änderung ist die Aufwertung des interdisziplinären Bereichs. Im Verlauf der Ausbildung erhalten die Lernenden im «Interdisziplinären Arbeiten in den Fächern» Noten, die am Schluss zusammen mit der «Interdisziplinären Projektarbeit» eine eigene Position im BM-Zeugnis ergeben.

Organisatorisch bringt der neue Rahmenlehrplan für die BM vor allem regional gemeinsam erstellte Abschlussprüfungen. Bisher haben die Berufsfachschulen des Kantons St. Gallen erst in einzelnen Fächern zusammen Abschlussprüfungen erstellt, in den anderen Fächern hat jede Schule eine eigene Prüfung entworfen und durchgeführt.

Neben den Veränderungen, die die Berufsmaturität als Ganzes oder zumindest einzelne Lehrgänge betreffen, wandeln und entwickeln sich auch die Fachschaften, Fächer und Unterrichtseinheiten. So ist zum Beispiel der Aufenthalt im französischen Sprachraum neu konzipiert worden. Die Lernenden gehen nicht mehr als Klasse in die Westschweiz, sondern wählen meist als kleinere oder grössere Gruppe den Ort aus, an dem Sie eine gute Woche lang intensiv Französisch lernen und üben. Bei der Auswahl des Ortes und der Organisation des Sprachaufenthalts werden Sie von der Französischlehrerin beraten und unterstützt. Im ersten Jahr mit dem neuen Konzept war Nizza der grosse Renner. Im Frühling – dem neuen Zeitpunkt für den Sprachaufenthalt im französischen Sprachraum – lockt auch schon der Strand zum Parlieren an der Sonne!

*Heimo Fannenböck*



## Gewerblich-Industrielle Berufe

### Vielseitige Projekte mit unseren Lernenden

**Visualisieren:** Die Klasse ZFA12, Zeichner Fachrichtung Architektur, besuchte im Rahmen der Projektwoche „Visualisieren“ das Emmental. Unter der Leitung von Fachbereichsleiter Bauplanung, Simon Rakeseder, lernten die Lernenden nicht nur die „Emmentaler Holzarchitektur“ fundiert kennen, sondern auch das „Lagerleben“. In den sechs intensiven Projekttagen galt es, mindestens 30 Skizzen und Zeichnungen zu erstellen, die dann in einer Vernissage präsentiert und prämiert wurden.



Preisträgerinnen mit FBL Simon Rakeseder

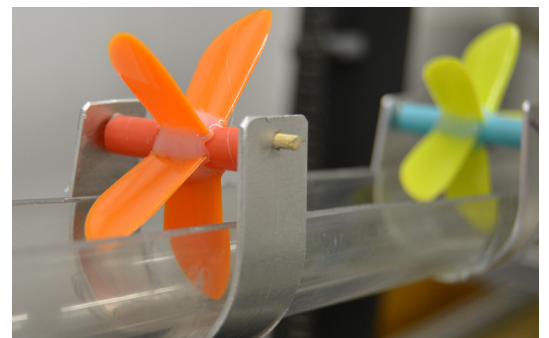
Fabienne Ruggli, Stephanie Metzger, Romana Lenz (v.l.n.r.)

**Stadtführung:** In der 3. Schulwoche haben alle neu eingetretenen Lernenden der Abteilung Gewerblich-Industrielle Berufe im Rahmen des Allgemeinbildenden Unterrichtes eine Stadtführung in Rapperswil unter kundiger Leitung erfahren dürfen. Dazu mussten sie viele Notizen schreiben und diese anschliessend im Unterricht an der Berufsfachschule verarbeiten. Dabei wurde die Rapperswiler Altstadt, die Turmbesteigung des Schlosses Rapperswil oder die Besichtigung des Bunkers sehr eindrücklich selber erlebt. Mit dieser Kurzexkursion haben die Lernenden bereits erste Leistungsziele in der Allgemeinbildung erreicht. Damit haben unsere Lernenden vom neuen, mehrjährigen Schulort einiges mehr gesehen als nur den Weg vom Bahnhof zum BWZ Rapperswil-Jona.



Klasse ZFA 14

**„Askese – Ekstase“:** Auf Anfrage vom Vögele Kulturzentrum in Pfäffikon nahmen die Polymechaniker und die Konstrukteure der Klasse PKE12A an der Ausstellung zum Thema „Verschenden-Verzichten“ teil. Als Vorlage für die zu gestaltenden Werke der Lernenden diente ein Video von Rube Goldberg. Im Fach Bereichsübergreifende Projekte hatten die Lernenden im 3. Lehrjahr die Möglichkeit, Projekte zu planen, entwickeln und zu realisieren. Die Unterstützung der Lehrbetriebe ist im Sinne einer Lernortkooperation zugesichert und unverzichtbar.



Projektarbeit der Klasse PKE 12a

Unter der Leitung von Josef Schmucki, Berufsfachschullehrer, entstanden so sechs kreativ gestaltete und voll funktionsstüchtige „Maschinen“, die aus vielen unterschiedlichen Gebrauchsgegenständen aus dem Alltag erstellt wurden. An der Vernissage vom 17. Mai 2015 im Vögele Kulturzentrum in Pfäffikon wurden die Projekte erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

„**Armbrust**“: Lernende Polymechniker im 3. Lehrjahr hatten unter der Leitung von Christian Bischof im Fach Bereichsübergreifende Projekte eine grössere Aufgabe zu lösen. Nach einem gründlichen Auswahlverfahren entschieden sich die Lernenden der Klasse PKE12B für die Planung und Produktion einer Armbrust.

Zusammen mit dem Klassenlehrer erstellten sie ein Pflichtenheft, welches den Rahmen des Projekts vorgab respektive absteckte. Die Arbeiten wurden in fünf Projektteams von drei bis vier Lernenden ausgeführt. Im Unterricht erarbeiteten die Teams Konzepte und diskutierten verschiedene Lösungsvarianten. Danach musste eine Dokumentation der ausgewählten Lösung mit normgerechten Fertigungszeichnungen und Stücklisten erstellt werden. Mit diesen Unterlagen haben die Teams mit grosszügiger Unterstützung der Ausbildungsbetriebe die Einzelteile hergestellt und zu fertigen Geräten zusammen gebaut. So sind, mehrheitlich termingerecht, fünf funktionsfähige Armbrüste entstanden, welche dann auch im Rahmen eines Wettschiessens auf ihre Tauglichkeit erprobt wurden.

„**Sichere Schraubenverbindungen**“: Warum soll man bei rostfreien Schrauben das Gewinde nicht nachschneiden? Soll man Schrauben beim Festziehen schmieren oder nicht? Wie oft darf man Schrauben festziehen und wieder lösen? Welche Maschinenelemente verhindern ein selbstständiges Lösen von Schraubverbindungen bei Schwingungen und Vibrationen? Diese und weitere Fragen standen im Zentrum des Bossard AG Fachseminars zum Thema „Sichere Schraubverbindungen“ am 17. Juni 2015. Polymechniker und Konstrukteure im 3. Lehrjahr wohnten im Rahmen des Faches „Bereichsübergreifende Projekte“ der halbtägigen Veranstaltung in den Räumen des BWZ Rapperswil-Jona bei. Die vermittelte Theorie wurde vor Ort und mit eindrücklichen Praxisversuchen untermauert und Wissen aus dem 1. und 2. Lehrjahr im Fach „Maschinentechnik“ repetiert.



Projektarbeit PKE 12b mit Lehrperson Christian Bischof



Fachseminar Bossard AG

„**Messtechnik**“: Für die Lernenden Polymechniker und Konstrukteure des 1. Lehrjahrs führten wir im Juni 2015 ein Messtechnikseminar am BWZ Rapperswil-Jona durch, welches von Rolf Möller von der Brütsch Rüegger AG gestaltet wurde. Von den Anfängen des Messwesens bis zu den heute aktuellen Messinstrumenten in der Maschinenindustrie wurde den Lernenden die gängige Messpraxis vermittelt. Messinstrumente aller Art konnten besichtigt, in die Hände genommen und zum Teil auch ausprobiert werden. Auch wurden einige praktische Messversuche durchgeführt.

Das Seminar vermochte die Lernenden sehr zu begeistern und hat das praktische Verständnis zum Thema „Messen“ bei den Lernenden sehr gut verstärkt. Wir haben dieses Seminar nun fix in unsere Ausbildung am BWZ Rapperswil-Jona aufgenommen; es wird jeweils im Laufe des 1. Lehrjahres stattfinden.

### **Tablets im Fachunterricht**

SWISSMEM hat vor ein paar Jahren begonnen, neue Lehrmittel für den Unterricht auf der Basis einer Tablet-Lösung zu entwickeln und zu vertreiben. Für den Beruf des Polymechnikers und des Konstrukteurs sind es in erster Linie „MachineWorld“ und „TopDesign“, welche in der neuen digitalen Form erschienen sind. Seit diesem Jahr ist auch der Normenauszug SNV als digitale Ausgabe erhältlich. Weitere, bislang nur in Papierform erhältliche Schulbücher sollen folgen. In den nächsten Jahren wird damit eine neue Unterrichtsform in den Schulzimmern Einzug halten. Das digitale Zeitalter mit Wireless LAN stellt an Lernende, Lehrende und Lehrfirmen neue Ansprüche ans Lehren und Lernen.

Wenige Berufsfachschulen werden bereits ab Sommer 2015 mit Pilotklassen starten; im Fachkundeunterricht gibt es für Lernende dann Tablets anstelle von Ordnern und Büchern.



*Messtechnikseminar Brütsch Rüegger AG*

Am BWZ Rapperswil-Jona haben wir uns in Absprache mit der Fachkommission entschlossen, frühestens ab Sommer 2016 mit Tablets für Lernende zu arbeiten. Unsere Lehrpersonen, die Fachkunde unterrichten, sind jedoch bereits mit Tablets ausgerüstet worden und sollen im Schuljahr 2015/16 praktische Unterrichtserfahrungen sammeln können.

Im kommenden Jahr werden wir dann über die definitive Einführung von Tablets für die Lernenden entscheiden; bis dahin werden noch einige Fragen zu klären sein wie Datenaustausch via Internet, Kauf der Tablets, Umgang mit Prüfungen, QV etc.

### Lehrabschlussfeier mit RR Stefan Kölliker

Insgesamt sind 137 Lernende mit einem gewerblich-industriellen Lehrberuf, aufgeteilt in 99 Lernende mit einer vierjährigen EFZ- Ausbildung, 22 Lernende mit einer zweijährigen EBA-Grundbildung sowie 16 Absolventinnen und Absolventen der vierjährigen, lehrbegleitenden Technischen Berufsmatura zu den Schlussprüfungen angetreten.

Dabei haben 115 Lernende die anspruchsvolle Hürde der zwei- und vierjährigen Grundbildung von insgesamt 121 Lernenden – also ohne Absolventinnen und Absolventen der lehrbegleitenden technischen Berufsmatura – erfolgreich bestanden.

Sechs Kandidatinnen und Kandidaten haben die Mindestanforderungen leider nicht erfüllt. Somit beträgt die Bestehensquote 95.0 % (in der Abteilung Gewerblich-Industrielle Berufe). Vergleichen wir die Bestehensquote mit dem kantonalen Durchschnitt aus dem Jahre 2014, der bei 93.1 % lag, stellen wir fest, dass am BWZ Rapperswil-Jona die Quote klar über dem Kantonalen Durchschnitt liegt. Wir freuen uns sehr über das tolle Ergebnis im Wissen, dass an den Schlussprüfungen viel abverlangt wird.

Umrahmt wurde die Feier durch eine frische Kurzsprache der beiden Kunststofftechnologien EFZ Reto Besserer und Marvin Rabl. Beide haben parallel zur Grundausbildung auch die technische lehrbegleitende Berufsmatura erfolgreich absolviert.

Regierungsrat Stefan Kölliker, Bildungschef im Kanton St. Gallen, überbrachte den erfolgreichen Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger regierungsrätliche Glückwünsche zur bestandenen Lehrabschlussprüfung und wünschte den jungen Berufsleute einen guten Start ins Berufsleben.

Der Förderpreis im Betrag von CHF 500.--, gestiftet vom Lions-Club Rapperswil, hat Kehl Benjamin, Kunststofftechnologe EFZ per Losentscheid aus der Reihe der Berufsbesten gewonnen. Wir gratulieren ganz herzlich und bedanken uns im Namen unseren jungen Berufsleute beim Lions Club Rapperswil für die wohlwollende Unterstützung.



*Reto Besserer, Marvin Rabl*



*Regierungsrat Stefan Kölliker*



*Die erfolgreichen Kandidatinnen und Kandidaten*

### **Brückenangebote verändern sich nicht**

Ab Sommer 2015 hätten die neuen Brückenangebote und im Besonderen das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) nach neuer Konzeptgestaltung eingeführt werden sollen. Weil im Kantonsrat jedoch eine Motion zur Verankerung der Vollzeitvariante des Berufsvorbereitungsjahres eingereicht und vom Kantonsrat überwiesen worden ist, wird nun das ganze Projekt eingefroren und es bleibt, wie es momentan ist.

Auf die Einführung des neuen Konzeptes zum Berufsvorbereitungsjahr aufs Schuljahr 2015/16 wird also verzichtet und das bisherige Vollzeitangebot nahtlos weiter fortgeführt. Das BWZ Rapperswil-Jona ist von dieser Entscheidung nicht direkt betroffen – die Vorlehre (VOL) und der Integrationskurs (IK) bleiben bei uns unverändert und werden in gewohnter Weise angeboten respektive geführt.

### **5-Jahresüberprüfung der MEM-Berufe**

Die Vernehmlassung der sieben MEM Berufe im Rahmen der 5-Jahresüberprüfung wurde abgeschlossen und ausgewertet. Bildungsverordnung und Bildungsplan (KoRe) der Berufe Polymechaniker, Konstrukteure und Mechanikpraktiker sind bereits angepasst worden und sollen per 1. Januar 2016 in Kraft treten. Wesentliche Anpassungen wurden in folgenden Bereichen gemacht:

- Das Profil G der Polymechaniker soll weiter geführt werden, jedoch wird das schulische Anforderungsprofil stark gesenkt, damit es für Jugendliche aus der mittleren Schulstufe gut möglich ist, diese Ausbildung zu absolvieren.
- Fixe Lektionenzuteilung pro Bildungsjahr, Präzisierung beim Profilwechsel und im Bereich BÜP
- Neue Leistungsziele im Bereich Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Cleantech

Unsere Schullehrpläne müssen darum – und teils wesentlich – in den Berufen Polymechaniker, Konstrukteure und Mechanikpraktiker überarbeitet werden. Mit dieser Arbeit haben wir bereits begonnen. Zudem prüfen wir auch, eine nach klaren Kriterien basierende Einstufungsprüfung für Polymechaniker Profil G und E einzuführen.

*Roland Dulla*

## Jahresthema 2015

«Menschenrechte - Menschenwürde», das war das Thema für die letzten Schultage der Lernenden. Die Arbeitsgruppe hat daraus «Menschen ohne Heimat» gemacht. Anstoss war natürlich die aktuelle Flüchtlingssituation. Auf Antrag der Lernenden wurde ausdrücklich ein Bezug zur Schweiz gemacht, indem wir auch etwas über die Situation der Obdachlosen in Zürich erfahren haben.

Amnesty International, die Schweizer Flüchtlingshilfe und Young Caritas brachten den Lernenden die Ausgangslage der Flüchtlinge und die Realität in der Schweiz nahe. Das ging vielen unter die Haut.



Amnesty International



Young Caritas



Forumtheater



Verein Surprise

Im Forumtheater wurden dann Situationen aus dem Alltag angespielt und zur Diskussion gestellt. Die Lernenden konnten entscheiden, wie die Rolle gespielt werden sollte, konnten aber auch selbst mitspielen. Die Betroffenheit im Saal war spürbar, wurden doch einige Charaktere markant gezeichnet.

Wir glauben, dass für viele dieser Tag neue Eindrücke gebracht hat, die einem deshalb nahe gingen, weil eine politische Frage plötzlich ein Gesicht bekam.

Möglich war die Gestaltung dieses Tages nur durch einen grossen Zustupf der Hirschmann-Stiftung, die Integrationsprojekte an Berufsfachschulen in der Schweiz unterstützt.



Schweizerische Flüchtlingshilfe

Lernende im Forumtheater



Forumtheater



**«Courant normal» in einem Sekretariat...?**

Bestimmt haftet in einigen Köpfen noch das veraltete Klischee einer freundlichen Vorzimmerdame, die Vorgesetzte umsorgt und Gäste betreut, die mit singender Stimme das Telefon entgegennimmt und dem Chef zudient. Ich denke, die Zeiten haben sich geändert.

Heute ist das Sekretariat eine multifunktionale Drehscheibe, welche als eine organisatorische, fachliche – vielleicht manchmal auch emotionale – Stütze zur Seite steht und eine Entlastung für den Vorgesetzten ist. Im Idealfall prägt das Sekretariat das Image nach aussen und die Kultur nach innen massgeblich mit.

Als ich Ende September meinen Vertrag beim BWZ unterschrieb, gab es in meinem Umfeld doch einige kritische Stimmen. Warum dieser berufliche Wechsel von einer Marketingposition in einem Pharmaunternehmen zu einem Sekretariat einer Schule?

Für mich war im Vorfeld klar, dass ich mich beruflich verändern und von einer eher projektbezogenen Arbeit an die «Front» wollte. Ich wollte mehr am Puls sein, ein lebendiges Arbeitsumfeld haben und mit verschiedenen Gruppen von Menschen zu tun haben.

Ob man es nun zu neudeutsch «Office Managerin» in einem «Backoffice» nennt oder eben Sachbearbeiterin in einem Sekretariat, zu unserer Tagesordnung gehört: Die Führungs- und Fachkräfte verlassen sich darauf, dass wir die Aufgaben planen, koordinieren und kontrollieren.

Natürlich kenne ich nach den ersten Monaten BWZ noch nicht alle Abläufe und Gegebenheiten in unserem Schulalltag, diese werden sich mit der Routine noch einspielen. Sicher sind die Wochen um den Semester- und Schuljahresabschluss die Spitzenzeiten. Gerade in der QV-Zeit ist es wichtig, auch in hektischen Momenten den Überblick zu bewahren.

«Courant normal» ist bei uns, um es mit wenigen Schlagwörtern zu beschreiben: Umfassend, vielseitig, lebhaft und abwechslungsreich.

*Claudia Sulger*



### Erfolg am Berufswettbewerb 2015

Interview mit Rico Meister, im 2. Lehrjahr Detailhandel bei melectronics in Rapperswil, geführt von C. Springer (Englischlehrperson BWZ).

Hallo Rico, zuerst ganz herzliche Gratulation zu Ihrem grossartigen 2. Platz.

*Vielen Dank*

Sie haben sich am letzten Freitag mit den 49 Besten der Ostschweiz gemessen und hervorragend abgeschlossen. In einem 10-minütigen Verkaufsgespräch mit englischsprechender Intervention wurden Sie bewertet. Was, denken Sie, hat die Experten überzeugt?

*Ich war selber überrascht und bis am Schluss nicht sicher, ob es reichen wird. Vielleicht hat man mir meine echte Begeisterung für das Produkt angemerkt. Fotokameras sind meine Leidenschaft, ich fotografiere auch selber sehr gerne.*

Welche Fähigkeiten machen in Ihren Augen eine gute Verkaufsperson aus?

*Sicherlich einerseits das Interesse an dem Produkt, das verkauft wird, aber natürlich auch das Interesse am Kunden.*

Wie haben Sie sich auf den Wettbewerb vorbereitet?

*Eigentlich vor allem mit dem Display/Kameramaterial, das ich verkaufen wollte, und nicht unbedingt mit dem, was ich dann beim Gespräch sagen werde. Das interne BWZ Finale im Vorfeld hat mir auf jeden Fall sehr geholfen zu wissen, was verlangt wird.*

Welche Erfahrungen nehmen Sie aus diesem Ereignis für sich persönlich mit?

*Zuerst war ich gar nicht sicher, ob ich mich diesem Wettbewerb stellen wollte, weil ich mit Nervosität zu kämpfen hatte, und mir nicht sicher war, ob sich das lohnen würde. Nachdem ich dann ausgewählt wurde für den Wettbewerb, wollte ich das auch durchziehen. So kann ich jetzt sagen, dass es sich durchaus lohnt, sich auch mal einer unangenehmen Situation zu stellen.*



Die fünf Erstplatzierten der Ostschweiz werden sich am 31. August 2015 an der OBA in St. Gallen mit allen Selektionierten der Deutschschweiz messen. Es werden insgesamt 18 Lernende im 3. Lehrjahr sein. Freuen Sie sich auf diese Herausforderung?

*Ja, weil ich erneut eine Chance bekomme, mich meiner Nervosität zu stellen; jedoch wenn ich an all das Publikum, Mikrofon etc. denke, dann habe ich schon ein etwas flaes Gefühl im Magen. Ich denke jedoch, das wird sich auch noch legen.*

Werden Sie von Ihrem Lehrbetrieb für diesen speziellen Anlass unterstützt und in welcher Form wird das sein?

*Ich habe im Moment noch nicht nachgefragt, weiss jedoch bereits, dass mein Berufsbildner mich an diesem Tag begleiten wird.*

Die besten drei der Deutschschweizer Ausscheidung dürfen im Oktober 2015 nach Salzburg an die internationale Berufsmeisterschaft gehen. Sollte Ihnen das gelingen, was würde das für Sie persönlich bedeuten?

*Es würde mich auf jeden Fall sehr freuen. Da mir der Verkauf sehr viel Spass macht, wäre es eine super Bestätigung für mich und für das, was ich tue.*

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg am 31. August und drücken die Daumen.

*Vielen herzlichen Dank!*

### Jahresbericht Fachbereich Sport

Als neu erkorener Sportchef verfasste ich den Jahresbericht des Fachbereichs Sport zum ersten Mal. Michael Matt hat uns letztes Jahr aus familiären Gründen verlassen und eine neue Herausforderung an der Berufsschule Pfäffikon angenommen. Seit letztem August wird deshalb das Sportlehrerteam durch Philipp Beyeler verstärkt. Er hat sich nicht nur schnell im Betrieb eingelebt, sondern bringt mit seinem breiten Fachwissen und seiner positiven Art auch einen frischen Wind ins Sportlehrerkollegium! Im Rahmen des Fachschaftstages im Spätsommer 2014 wurde das gesamte Sportmaterial der Sporthalle Grünfeld neu beschriftet. Aufgrund der Benutzung der Sporthalle durch verschiedene Parteien (BWZ, Flames, Lakers, FCRJ, TSV, etc.) wird das Material und die Infrastruktur ständig intensiv genutzt, und die Einhaltung der Ordnung ist für alle Beteiligten stets eine Herausforderung. Ich denke, dass wir mit dieser Aktion allen Beteiligten die nötigen Orientierungshilfen bieten, so dass der Sportbetrieb weiterhin reibungslos und effizient gestaltet werden kann.

Der Wassersport des BWZ wurde im letzten Jahr neu durch SUP's (Stand Up Paddle Boards) ergänzt. Die stark aufkommende Trendsportart soll den Wassersport des BWZ „up to date“ halten. Beim Stand Up Paddling sollen die Lernenden in Zukunft das wunderbare Ambiente des Zürichsees erleben dürfen und dabei im Balanceakt spielerisch die so wichtigen Rücken- und Rumpfmuskeln trainieren.

Die diesjährigen Wintersporttage wurden mit neuen, attraktiven Angeboten erweitert. So fanden die Winterwanderungen erstmalig in Kombination mit Curling oder dem Besuch einer Husky-Lodge statt. Aber auch neue Sportarten wie Biathlon sind nun im breiten Angebot vorhanden und stiessen bei den Lernenden auf positive Resonanz. Das Schneesportlager des BWZ in Davos war wieder sehr gut besucht, und Petrus bescherte uns im März mit aussergewöhnlich viel Neuschnee, welcher

den Teilnehmern für diese Jahreszeit ungewöhnliche Tiefschneeabfahrten in sicherem Terrain ermöglichte.

Im Rahmen des diesjährigen betrieblichen Gesundheitsmanagements wurde die Renovation des Sportlehrerzimmers sehr hoch priorisiert. Bereits im Juli sind erste Schritte in Richtung Umbau eingeleitet worden, um dem Sportlehrerteam im Rahmen der Gesamtrenovation der Sporthalle Grünfeld den schon so lang ersehnten, zeitgemässen Arbeitsplatz einzurichten.

Im Berufsschulsport stehen erneut grosse Änderungen bevor. Der anfangs 2015 veröffentlichte Rahmenlehrplan des Bundes bildet die Orientierungsgrundlage zur Erstellung des zukünftigen Sportlehrplans des BWZ. Mit Schwerpunkt auf Kompetenzorientierung und Akzentuierung in Bezug auf Beruf und Schule soll dabei das gesamte Potenzial, welches der Sportunterricht in diesem Lebensabschnitt der Jugendlichen bietet, ausgeschöpft werden.

Das Sportlehrerteam freut sich, die neuen Herausforderungen anzupacken.

*André Spicak*



*Geniessen die Abfahrt im Neuschnee*

**Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements**

Am BWZ Rapperswil-Jona gibt es eine Teilprojektgruppe, die sich Gesundheitsthemen widmet. Diese Gruppe nahm im Sommer 2013 das Thema Kommunikation auf. Bald wurde klar, dass die Kommunikation nur ein Element ist und die isolierte Bearbeitung nicht den gewünschten Effekt erzielen wird. Das Thema Gesundheit wurde daraufhin von der Schulleitung aufgenommen und im November des gleichen Jahres wurde die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) unter dem Namen „Gesund am BWZ“ beschlossen. Das war auch der Zeitpunkt, an dem wir die Unterstützung der kantonalen Fachstelle in Anspruch nahmen.

Um die Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wohlbefinden zu ermitteln, wurden sämtliche Mitarbeiter aus Grundbildung und Verwaltung befragt. Darauf wurden die Resultate graphisch aufgearbeitet und allen vorgestellt. In zwei Arbeitsgruppen wurden dann von August 2014 bis letzten Januar verschiedene Massnahmen abgeleitet, die entweder kritisch beurteilte Faktoren abschwächen oder positiv beurteilte Faktoren stärken. Diese Massnahmenkataloge – jeweils einen aus der Grundbildung und aus der Verwaltung – bilden die Basis für konkrete Projekte, die nun umgesetzt werden.

Selbstverständlich gehört es zu einem Gesundheitsmanagement, dass die Belastung der Mitarbeiter in Grundbildung und Verwaltung nicht durch eine Vielzahl zusätzlicher Projekte unnötig erhöht wird. So fand bei den insgesamt 22 Massnahmen eine Priorisierung statt.

Noch im Schuljahr 2014/15 wurden die ersten Massnahmen angegangen – einen Überblick erhält man auf der nächsten Seite.

Projekte	Beschreibung
Lehrerzimmer für Sportlehrpersonen (Grundbildung)	Das Lehrerzimmer im Grünfeld entspricht nicht mehr den Anforderungen an einen zeitgemässen Arbeitsplatz. Es fehlen Computer, Schreibflächen und Rückzugsmöglichkeiten. Zusammen mit der Stadt Rapperswil-Jona werden bauliche Massnahmen geprüft und im Rahmen einer Gesamtanierung umgesetzt. Zeithorizont: Umsetzung bis 2017.
Konferenz der Lehrpersonen / Partizipation (Grundbildung)	Am BWZ werden jedes Semester die Klassenvertreter zu einer Konferenz geladen. Ein ähnliches Gefäss wünschen sich die Lehrpersonen. Es sollen schulelevante Themen besprochen werden und damit die Teilnahme am Schulentwicklungsprozess erhöht werden. Die Lehrervertreter wurden aufgefordert, ein entsprechendes Konzept vorzulegen. Ziel ist eine erste Umsetzung im Herbstsemester 2015.
Kommunikation und Mitspracherecht (Verwaltung)	Von den Entscheidungen der Schulleitung sind in der Regel mehrere Gruppen betroffen, so etwa der Hausdienst, das Sekretariat oder die IT. Ein frühes Miteinbeziehen kann Leerläufe verhindern und eine vernünftige Zeitplanung ermöglichen. Es wird deshalb ein Prozessablauf erstellt, der dies berücksichtigt und künftig verbindlich sein soll.
Raum- und Platzverhältnisse, Unterbrechung der Arbeit (Verwaltung)	Insbesondere die Mitarbeiterinnen der beiden Sekretariate (Grundbildung und Weiterbildung) werden in ihren Arbeiten ständig unterbrochen. Sei dies durch ein Telefonat oder durch Kunden, die ins Sekretariat kommen. Zudem war es schwierig, den Datenschutz konsequent umzusetzen, da Lernende oder Lehrpersonen ein Telefongespräch mithören können. Deshalb wird künftig klar aufgeteilt, wer wann die Kunden bedient. Zudem werden bauliche Massnahmen getroffen, um die Dienstleistungen auch weiterhin vollumfänglich anbieten zu können.

Die weniger hoch priorisierten Massnahmen werden zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt. Bis die letzte Massnahme angegangen wird, vergehen wohl zwei bis drei Jahre. Ein betriebliches Gesundheitsmanagement wird eben nicht von heute auf morgen eingeführt. Vielmehr geht es darum, bei allen Entscheidungen den Blick auf die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu richten. Das wird die grosse Herausforderung in den kommenden Wochen und Monaten sein. Aber die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist unser grösstes Kapital und daher lohnen sich sämtliche Bemühungen, die dieses wertvolle Gut stärken und schützen.

*Tanja Zwicky*

## 21 „Courant normal“ in der Weiterbildung

### **Das heisst unter anderem:**

15-20 jährlich neue Klassen in den Lehrgängen, verteilt auf verschiedene Monate zwischen August-Oktober und Februar-April. Diese neuen Klassen umfassen 250–300 neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Diese benötigen Informationen zum BWZ, Portalzugang, Studentenausweise, neue Bücher usw.

Etwa gleich viele Lehrgangsklassen schliessen jeweils ab. Das bedeutet, dass eine BWZ-interne Abschlussprüfung durchgeführt wird – dies zusätzlich zu den Zwischenprüfungen, die in den meisten Lehrgängen jedes Semester stattfinden.

Abschlussklassen in Lehrgängen bedeuten auch Schlusszeugnisse, Zertifikate und nicht zuletzt vier bis fünf Abschlussfeiern pro Jahr.

Zusätzlich starten zwei Mal im Jahr je 20 bis 30 Semesterkurse, v.a. Sprachkurse. Auch hier gibt es ein paar Hundert Teilnehmende zu betreuen und zu Semesterschluss Kursbestätigungen auszustellen.

Und ab und zu haben wir auch noch Seminare von ein bis zwei Tagen.

Allen rund 1500 Teilnehmenden unserer Angebote müssen Rechnungen gestellt werden, oft in Raten oder aufgeteilt zwischen Teilnehmenden und Arbeitgebern. Die Zahlungseingänge müssen überwacht und Säumige gemahnt werden.

Für jeden Lehrgang muss für jedes Semester ein Stundenplan erstellt werden, die nebenamtlichen Lehrpersonen werden den einzelnen Lektionen zugeteilt, damit sie entsprechend den gehaltenen Lektionen entschädigt werden können. Und natürlich müssen auch Räume, Lehrmittel und andere Ressourcen den jeweiligen Klassen zugeteilt und teilweise verrechnet werden.

### **Kundengewinnung**

Im Gegensatz zur Grundbildung werden die Teilnehmenden der Weiterbildungsangebote nicht zugewiesen, sondern müssen zuerst als mögliche Kunden aktiv auf die Angebote des BWZ aufmerksam gemacht werden. So sind wir kontinuierlich daran, kleinere und grössere Werbeaktionen zu machen und natürlich unsere Webseite zu pflegen, über die 95% der Kurse und Lehrgänge gebucht werden.

Zweimal im Jahr gestalten wir ein Kursprogramm, das an die Haushaltungen in der Region verteilt wird sowie von der Stiftung Balm zusätzlich an ein paar Tausend Personen und Firmen verschickt wird. Im letzten Jahr haben wir das Kursprogramm komplett neu gestaltet, da eine solche Broschüre in der Werbeflut auffallen muss. Zwar hat das neue Format viel positives Echo ausgelöst, leider aber nur wenig Kunden gewinnen können. Darum haben wir uns auf das Schuljahr 15/16 hin nochmals an eine Überarbeitung gemacht.

Besonders für den Besuch längerer Lehrgänge brauchen viele Interessenten auch eine Beratung, sei es am Telefon, per Mail oder persönlich. Eine ideale Gelegenheit sich zu informieren sind die insgesamt 14 Informationsabende im Jahr, wo die Lehrgangtleitenden die einzelnen Lehrgänge genauer vorstellen und wo Fragen geklärt werden können.

Und daneben gibt es den ganz normalen Unterrichtsbetrieb mit Abmeldungen, Ausfällen, nicht bestandenen Promotionen usw.

**eduQua – Rezertifizierung**

Ebenfalls zum „Courant normal“ gehört das Qualitätsmanagement, das eher im Hintergrund läuft und für unsere Kunden daher nur selten sichtbar ist. Die Weiterbildung des BWZ ist im Rahmen der Gesamtschule nach Q2E zertifiziert. Zusätzlich ist die Weiterbildung auch nach eduQua zertifiziert, dem schweizerischen Qualitätslabel für Weiterbildungsanbieter.

Im Februar 2015 war die erneute Rezertifizierung fällig, erstmals nach dem neuen eduQua-Standard. Nach diesem Standard fällt die Weiterbildung am BWZ unter die Kategorie „grosse Schulen“; entsprechend aufwändig war das Verfahren mit Dokumentation und Audit vor Ort.

Wir sind stolz, auch diese Zertifizierung auf Anhieb und mit einer sehr guten Bewertung bestehen zu haben.

Zur Qualität gehört auch die Produktentwicklung. Sei es, dass wir selber neue Produkte entwickeln. Oder sei es, dass wir neue Produkte unseres nationalen Weiterbildungspartners edupool.ch bei uns einführen.

So haben wir im vergangenen Schuljahr gleich zwei neue Produkte entwickelt: den Vorbereitungslehrgang „Detailhandelsspezialist/-in mit eidg. Fachausweis“ und den Lehrgang „Sachbearbeiter/-in Logistik“, welcher auf das „SSC-Zertifikat Basismodule Berufsprüfung“ vorbereitet.

Beide Produkte werden auf Herbst 2015 am BWZ lanciert.

**Neue Version der HFW**

Aber auch bestehende Produkte müssen in regelmässigen Abständen überarbeitet werden. Das grösste Projekt im Berichtsjahr war die Überarbeitung unserer Höheren Fachschule für Wirtschaft.

Nach fünf Jahren waren einige Aktualisierungen notwendig. Wir haben die Gelegenheit genutzt, um nicht nur eine Fassadenrenovation zu machen, sondern einen eigentlichen Umbau. So konnten wir Doppelspurigkeiten ausmerzen, Lücken schliessen und vor allem auch das Gesamtpaket attraktiver gestalten. Ein wichtiger Punkt war dabei die verbesserte Möglichkeit für Quereinsteiger aus anderen Ausbildungen der Höheren Berufsbildung und aus den Fachhochschulen. Zudem verlegten wir den Studienbeginn auf den Spätsommer.

Unsere Bemühungen wurden belohnt. Auf August 2015 konnten wir nun unsere neue Version der HFW lancieren: eine anspruchsvolle, aber sehr attraktive, praxisorientierte Weiterbildung für Unternehmen und Nachwuchskräfte unserer Region.

Wir sind gespannt, was das neue Schuljahr bringt. Wirtschaftlich schwierige Zeiten schlagen sich in der Weiterbildung umgehend in kleineren Anmeldezahlen nieder. Umso erfreulicher war es denn auch, dass wir mit 21 Studierenden am 19. August 2015 die bisher grösste Klasse unserer Höheren Fachschule für Wirtschaft starten konnten!

*Barbara Balimann*

## 23 Namen und Funktionen

### Berufsfachschulkommission

**Hubert Ganz** *Präsident (bis 31.10.2014)*

**Prof. Dr. Hermann Mettler** *Präsident (seit 01.11.2014)*

**Heinz Gmür** *Vizepräsident*

**Alfons Augsburg**

**Beatrice Eberle**

**Otto Hofstetter** *(seit 01.11.2015)*

**Markus Jäger** *(seit 01.11.2015)*

**Barbara Keller-Inhelder**

**Thomas Rüegg**

**Kurt Spörri** *(bis 31.10.2015)*

*mit beratender Stimme*

**Hans-Peter Steiner** *Amt für Berufsbildung*

**Barbara Balimann** *Rektor-Stellvertreterin*

**Thomas Büeler** *Lehrervertreter*

**René Jud** *Lehrervertreter (ab 01.01.2015)*

**Simon Rakeseder** *Lehrervertreter (bis 31.12.2014)*

**Werner Roggenkemper** *Rektor*

### Schulleitung

**Werner Roggenkemper** *Rektor*

**Barbara Balimann** *Leiterin WB*

**Roland Dulla** *Leiter GIB*

**Heimo Fannenböck** *Leiter BM*

**Roland Pfister** *Leiter Dienste*

**Tanja Zwicky** *Leiterin K/D*

### Berufsmaturitätskommission

**Barbara Keller-Inhelder** *Präsidentin*

**Heimo Fannenböck** *Leiter BM*

**Peter Gasner** *Geberit Produktions AG*

**Markus Jäger** *Raiffeisen Jona*

**Werner Roggenkemper** *Rektor*

**Jürg Stadelwieser** *HSR*

### Prüfungskommission HF

**Thomas Rüegg** *Präsident*

**Hugo Fontana** *Fontana und Fontana*

**Werner Roggenkemper** *Rektor*

**Barbara Balimann** *Leiterin WB*

### Assistentin des Rektors

**Susanne Faisst**

### Sekretariat Grundbildung

**Martina Okogho-Steiner**

**Susan Widmer** *(bis 31.01.2015)*

**Claudia Sulger** *(seit 1.01.2015)*

### Sekretariat Weiterbildung

**Vreny Rüegg**

**Yolanda Jenny**

**Michaela Zeiss**

**Kathleen Weinberger**

**Justine Kernahan** *Lernende, Kauffrau E-Profil*

### Hausdienst

**Christoph Bär** *Leiter*

**Jovanka Gehrig**

**Bernadette Gloor**

**Pia Kuhn**

### Sozialdienst KSD

**Werner Murer**

### Informatik

**Peter Saredi** *Leiter IT-Services*

**Mario Beeler** *Informatiker*

**Klemens Graf** *Lernender, Informatik*

**Fachbereichsleiter**

**Roland Manhart** *Allgemeinbildung*  
**Simon Rakeseder** *Bauplanung*  
**Sandra Dudler** *Kaufleute*  
**René Jud** *Kunststofftechnik*  
**Urs Schönbächler** *Maschinentechnik*  
**André Spicak** *Sport*

**Fachschaftsverantwortliche**

**Anita Zweifel** *Deutsch*  
**Angela Moulder** *Englisch*  
**Dominique Nyffeler** *Französisch*  
**Fabio Cangini** *Geschichte*  
**Terence Frank** *Gesellschaft*  
**Heimo Fannenböck** *IKA*  
**Antje Sack** *Naturwissenschaft*  
**René Burkhard** *Wirtschaft*

**Lehrgangslösungen der Weiterbildung**

**Barbara Balimann** *Technische Kaufleute*  
**Susanne Baumberger** *Spez. Unternehmensorg.*  
**Markus Grendelmeier** *Logistik*  
**Daniel Leuzinger** *SB Sozialversicherungen*  
**Thomas Althaus** *HF für Wirtschaft*  
**Dagmar Richardson** *Personallehrgänge*  
**Andreas Roos** *SB Marketing und Verkauf*  
**Markus Speck** *SB Rechnungswesen/Treuhand*  
**Claudia Springer** *Sprachen*  
**Désirée Stocker** *Handelsschule*  
**Andreas Wolfisberg** *FA Finanz- u. Rechnungswesen*

**Spezielle Aufgaben**

**Heimo Fannenböck** *Q-Verantwortlicher*  
**Bettina Heer** *Teamleiterin Vorlehre*  
**Angela Moulder, Werner Murer** *Koordinatoren Gesundheit*  
**Roland Manhart** *Mediothek, Prüfungsleitung ABU*  
**Karin Meili, Pius Thrier** *FIB Koordinatoren / CM*  
**Martina Okogho** *Material*  
**Hermann Romer** *Lernatelier*  
**Reto Thöny** *Jahresbericht*  
**Tanja Zwicky** *Prüfungsleitung K/D*

**Fachkommissionen****Bauplanung**

**Simon Rakeseder** *BWZ Rapperswil-Jona*  
**Martin Eicher** *Büro asa*  
**Paul Schurter** *raumfindung architekten gmbh*  
**Rolf Späni** *Späni Bauingenieure AG*

**Maschinentechnik**

**Urs Schönbächler** *BWZ Rapperswil-Jona*  
**Raphael Anner** *Geberit Produktions AG*  
**Toni Eberhard** *Lernbegleitzentrum*  
**Daniel Meier** *ABB, St. Gallen*  
**Tanja Rüegg** *Baumann Federn AG*  
**Hanspeter Scheu** *Swissmechanic*  
**René Sutter** *Heberlein Fasertechnologie AG*

**Kunststofftechnik**

**René Jud** *BWZ Rapperswil-Jona*  
**Karl Büsser** *KMT Kunststoff- und Metallteile AG*  
**Urs Kellenberger** *Huber u. Suhner AG*  
**Stefan Okle** *Samaplast AG*  
**Stephan Wick** *Ems-Grivory AG*  
**Phillip Wiedmer** *HakaGerodur AG*

**Detailhandel**

**Tanja Zwicky** *BWZ Rapperswil-Jona*  
**Werner Good** *Migros Sonnenhof*  
**Reto Kuster** *Kuster Sport AG*  
**Claudia Weber** *Bäckerei-Konditorei Weber*

**Kaufmännische Berufe (inkl. Berufsmatura)**

**Heimo Fannenböck** *BWZ Rapperswil-Jona*  
**Sandra Dudler** *BWZ Rapperswil-Jona*  
**Roman Bosetti** *OBT AG*  
**Nicole Küttel** *Gemeinde Uznach*  
**Gabriela Rohner** *libs Rapperswil*  
**Markus Schmuki** *Raiffeisenbank am Ricken*  
**Tanja Zwicky** *BWZ Rapperswil-Jona*



### Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

per 1. August 2014

**Raphael Anner** Fachkunde MT

**Philipp Beyeler** Sport

**Esther Frei** Mathematik

**Klemens Graf** Lernender IT

**Markus Graf Colombo** Wirtschaft

**Clemens Horner** Brückenangebote

**André Jenny** Fachkunde MT

**Ernst Landolt** Fachkunde KST

**Franziska Marti** Englisch

**Alejandro Ojeda Gonzales** Mathematik

**Laurent Schütz** Wirtschaft

**Daniela Soares** Lernende Kauffrau

**Margrit Wagner** Deutsch

**Fabienne Würth** IKA

*Wir heissen sie herzlich am BWZ Rapperswil-Jona willkommen und hoffen, dass sie Freude an ihrer Tätigkeit haben werden.*

### Dienstjubiläen

25 Jahre

**Paul Diener**

20 Jahre

**Véronique Manetsch**

**Roland Manhart**

15 Jahre

**Thomas Büeler**

**Anita Zweifel Müller**

*Wir danken ihnen für den langjährigen Einsatz für unsere Schule und hoffen, dass sie ihre Aufgabe auch in den nächsten Jahren mit Elan und Begeisterung anpacken werden.*

### Austritte

Per 31. Januar 2015 haben unsere Schule verlassen:

**Susan Widmer**

Per 31. Juli 2015 haben unsere Schule verlassen:

**Stephan Beglinger**

**Justine Kernahan**

**Karin Meili**

**Peter Munz**

**Wisly Vorbürger**

**Margrit Wagner**

*Herzlichen Dank für das grosse Engagement am BWZ Rapperswil-Jona und alles Gute auf dem weiteren Lebensweg!*



Stephan Beglinger



Justine Kernahan



Karin Meili



Peter Munz



Wisly Vorbürger



Margrit Wagner

**Lehrpersonen Grundbildung**

Anner, Rafael  
Bachmann, Edith  
Beglinger, Stephan  
Bernhard, Verena  
Beyeler, Philipp  
Bischof, Christian  
Böni, Walter  
Brodbeck, Roland  
Büeler, Thomas  
Burkhard, René  
Campell, Urs  
Cangini, Fabio  
De Pauw Gerlings, Jan  
Diener, Paul  
Dudler, Sandra  
Dulla, Roland  
Eberhard, Toni  
Eggenberger, Robert  
Fannenböck, Heimo  
Fliri, Arno  
Frank, Terence  
Frei, Esther  
Gautschi, Gisela  
Graf Colombo, Markus  
Gütlin, Barbara  
Gysin, Ueli  
Hanul, Iryna  
Heer, Bettina  
Honegger, Andrea  
Horner, Clemens  
Jenny, André  
Jud, René  
König, Sandra  
Kraus, Angelika  
Landolt, Ernst  
Le Donne, Domenico  
Loibl, Mischa  
Mächler, Ursula  
Manhart, Roland  
Marti, Franziska  
Meili, Karin  
Moulder, Angela  
Munz, Peter  
Murer, Daniela  
Nyffeler, Dominique  
Oeschger, Stephan  
Rakeseder, Simon  
Risi, Martha  
Roelli, Markus  
Roggenkemper, Werner  
Romer, Hermann  
Rüegg, Markus  
Sack, Antje  
Schmid, Patrick  
Schmucki, Josef  
Schönbächler, Urs  
Schütz, Laurent  
Spicak, André  
Springer, Claudia  
Stark, Daniel  
Stewart, Linda  
Stillhart, Mischa  
Stockmann, Lothar  
Thöny, Reto  
Thrier, Pius  
Vorbürger, Wisy  
Wagner, Margrit  
Weiler, Marc  
Wickihalder, Urs  
Wieland, Bruno  
Würth, Fabienne  
Zweifel Müller, Anita  
Zwicky, Tanja

**Lehrpersonen Weiterbildung**

Ammann, Thomas  
 Amrein-Bonilla, Julia  
 Assetta, Gianni  
 Bamert, Pirmin  
 Barco Greiner, Gabriella  
 Bauer, Sascha  
 Baumberger, Susanna  
 Beck, Michael  
 Bertini, Silvio  
 Birrer, Heiner  
 Bolliger, Adrian  
 Brock, Sibylle  
 Brot, Iwan  
 Brumann, Silvia  
 Brüttsch-Prévot, Gerold  
 Burkhard, René  
 Celia, Indro  
 Dia-Eddine, Khaldoun  
 Diener, Paul  
 Dietrich-Mirkovic, Alexander  
 Domeisen, Kathleen  
 Egli, Dr., Rudolf  
 Federli, Yvo  
 Feroce, Adrian  
 Fischer, Stefan  
 Forde, James  
 Fravi, Christian  
 Gauderon, Beat  
 Geist, Rüdiger  
 Gerspacher, Sven  
 Graf Colombo, Markus  
 Gräzer, Urban  
 Grendelmeier, Markus  
 Greuter, Karl  
 Grünenwald, Gabriela

Gübeli, Christoph  
 Hasler, Renate  
 Hauser, Martin  
 Hefti, Michèle  
 Hennings, Antonia  
 Hoffmann, Joachim  
 Horner, Clemens  
 Kappeler, Olivier  
 Keller-Gnos, Bea  
 Kolb, Herrmann  
 Krähemann, Ruedi  
 Krissler, Jörg  
 Kühne, Hans  
 Kühne, Simon  
 Lautner, Marion  
 Leidi, Urs  
 Leuzinger, Daniel  
 Lynn, Ruth  
 Maiorano, Lara  
 Manetsch-Roux, Véronique  
 Margot-Bürge, Astrid  
 Meier-Oberli, Karin  
 Messmann, Winfried  
 Mettler, Charly  
 Müller, Kurt  
 Nyffeler-Dehon, Dominique  
 Nold, Brigida  
 Oberholzer, Manuel  
 Ochsner, Astrid  
 Ochsner-Fiddes, Sharon  
 Ortega Zörner, Katty  
 Püntener, Peter  
 Rahimi-Coscia, Caterina  
 Richardson, Dagmar  
 Ries, Ralf

Rinderknecht, Jürg  
 Roelli, Markus  
 Roos, Andreas  
 Rossi, Rinaldo  
 Rrustemi, Ambroz  
 Rüegg, Hans-Peter  
 Schläpfer, Daniel  
 Schmidlin, Roman  
 Schöb, Martin  
 Schöni, Peter  
 Schweingruber, Stefan  
 Schweizerhof, Heinz  
 Simmen, Ernst  
 Speck, Markus  
 Springer, Claudia  
 Spühler, Benno  
 Stäheli, Marc  
 Steiner, Patrick  
 Steinmann, Marcel  
 Steinmann, Thomas  
 Strigl, Corinne  
 Stocker, Désirée  
 Stutz, Vital  
 Tobler, Swen  
 Tunkel, Thomas  
 Turcati-Riley, Judith  
 Ulmann, Germaine  
 von Bernuth, Albrecht  
 Weber, Claudia  
 Weder, Hansjörg  
 Wöcke, Uwe  
 Wolfisberg, Andreas  
 Wyss, Markus  
 Ziltener, Markus  
 Zimmermann, Felicitas  
 Zingg, Urs

## 28 Zahlen

<b>Lernende 2014/15</b>	<b>1. Lj.</b>	<b>2. Lj.</b>	<b>3. Lj.</b>	<b>4. Lj.</b>	<b>Total</b>
Zeichner EFZ Architektur	23	16	23	18	80
Zeichner EFZ Ingenieurbau	-		19		19
Polymechaniker/Konstrukteure EFZ	62	51	52	50	215
Kunststofftechnologe EFZ	45	23	27	29	124
Kunststoffverarbeiter EBA	8	14			22
Mechanik-Praktiker EBA	13	8			21
Technische BM	16	20	18	15	69
Kaufleute Profil M	24	26	36		86
Kaufleute Profil E	67	63	37		167
Kaufleute Profil B	9	14			23
Detailhandelsassistenten	15	25			40
Detailhandelsfachleute	44	52	62		158
Integrationskurs	12				12
Vorlehre	44				44
BM 2 Kaufmännisch	23	-			23
BM 2 Technisch	24	-			24
<b>Total</b>					<b>1059</b>

<b>Qualifikationsverfahren 2015</b>	<b>angetreten</b>	<b>bestanden</b>	<b>beste Note</b>
Technische BM	16	15	4.7
Zeichner EFZ Architektur	19	17	5.3
Zeichner EFZ Ingenieurbau			-
Polymechaniker E EFZ	27	26	5.5
Polymechaniker G EFZ	15	14	5.1
Konstrukteur EFZ	9	9	5.2
Kunststofftechnologe EFZ	29	27	5.5
Kunststoffverarbeiter EBA	14	14	5.6
Mechanikpraktiker EBA	8	8	5.2
Kaufleute M-Profil	37	34	5.7
Kaufleute E-Profil	37	36	5.2
Detailhandelsassistenten	25	25	5.0
Detailhandelsfachleute	61	57	5.3
BM 2 Kaufmännisch	23	20	5.11
BM 2 Technisch	24	21	5.47